

UNTERBÖZBERG: Steinmetzgilde arbeitet an der Vergangenheit für die Zukunft

Fünferbande bewahrt wertvolles Kulturgut

Fünf pensionierte Herren widmen sich nach wohlverdientem Ruhestand nicht einfach dem Dolce far niente. Als gemeinsames Hobby haben sie die Steinmetzerei entdeckt. Und sich durch ihre Leidenschaft zu Erhalten alter, geschichtsträchtiger Brunnen in der gesamten Region entwickelt. Auf der Suche nach passenden Steinen, für die zum grossen Teil dem Verfall preisgegebenen Objekte, leisten sie wahre Detektivarbeit.

Ursula Burgherr

Der Scheunenteil des kleinen Bauernhauses im Ursprung Unterbözberg ist «steinreich». Tonnenschwere Brocken aus Nagelfluh, Muschelkalksandstein, Granit, Porphyrt und anderem Gesteinsmaterial lagern hier, um mit viel Liebe und Leidenschaft verarbeitet zu werden. Otto Treier ist voll konzentriert. Mit dem Kompressor spitzt er aus einem rund sechs Tonnen schweren Granitblock einen Brunnenstock aus. Noch braucht es viele Stunden, bis das Gebilde, an dem er werkelt, einst als nagelneuer Wasserspender in der Parkanlage von Ermatingen stehen wird. Die Oberfläche muss fein geschliffen werden, bis sie ihr endgültiges Aussehen erhält. Im hinteren Teil der Werkstatt nimmt Hannes Keller einen Brunnenstock aus Muschelkalksandstein in Angriff. Er war total verwittert und kaputt. Nun muss sein Äusseres wieder so restauriert werden, dass es die gleiche Struktur hat wie einst. Der alte Brunnen wird als Gesamtwerk bald in neu erstandener Schönheit in Linn beim ehemaligen Restaurant Linde seinen Platz finden.



Vier von fünf leidenschaftlichen Hobbyrestauratoren: v. l. Hannes Keller, Karl Bader, Paul Bieger und Otto Treier vor dem grössten Neuobjekt, das sie je hergestellt haben, dem Gautschbrunnen der Firma Buag in Baden

Wer denkt, dass hier Profihandwerker ihrem kraftbeanspruchenden und viel Dreck und Staub produzierenden Job nachgehen, liegt falsch. Keller und Treier bilden zusammen mit Karl Bader, Paul Bieger und Alfred Loop die Steinmetzgilde; alle fünf sind pensioniert. Als gestandene Berufsmänner aus verschiedensten Sparten stammend, hat sie die Faszination für Steine zusammengeführt. Alfred Loop: «Es beeindruckt mich total, in der Geologie auf wenigen Metern Jahrmillionen von Erdgeschichte vereint zu sehen.» Als die Steinmetze

dank ihrer gemeinsamen Passion ihre Werkstatt einrichteten, wollten sie eigentlich aus Fundstücken kleine Gegenstände wie Vogelbecken und Gartenschmuck herstellen. Doch es kam alles ganz anders. Architekt Hannes Keller arbeitete für einen Bauherrn, der den verwahrlosten Rothausbrunnen von Brugg – im Baumagazin an der Aarauerstrasse vor sich hindümpelnd – gekauft hatte. Weil er von der kleinen Steinmetzbude in Unterbözberg wusste, fragte er an, ob das alte Stück dort restauriert werden könnte. Und so geschah es. Keller: «Wir haben

alle schadhafte Teile ersetzt, die ganze Oberfläche überarbeitet.» Es wurde ein Prachtstück und steht heute in Riniken. Das nächste Objekt war ein Brunnen aus Mägenwiler Muschelkalk – seit 25 Jahren nicht mehr in Betrieb und völlig kaputt. Er entfaltet seinen neuen Glanz in Widen, einem Weiler von Schneisingen. 100 Stunden und oft viel mehr bringen die Männer auf, um einen alten Brunnen zu restaurieren. Inzwischen hat die Steinmetzgilde rund zehn Brunnen in der Region instand gestellt. Ihr Lehrmeister war

Hans Bopp, der ihnen als Fachmann für Natursteine das Wissen und die Verarbeitung dieses Grundstoffes vermittelt hatte. Der Mentor der Steinmetzgilde ist im Jahr 2000 gestorben. Hannes Keller dazu: «Was wir von ihm gelernt haben, wollen wir weitertragen.» Grundvoraussetzung für die Restaurationsarbeiten ist das Finden des entsprechenden Materials. Die Steinmetz-Männer haben inzwischen alle Kiesgruben der Region durchstöbert, schwerste Steine eigenhändig mit dem Kranwagen in ihre Werkstatt transportiert. Um das gleiche Naturprodukt, aus dem ein in die Jahre gekommener Brunnen besteht, wiederzufinden, braucht es oft detektivische Arbeit. Für die Wiederherstellung eines Brunnens aus Gallenkirch, mussten die Steinmetze eine lange Suchtour de Suisse absolvieren. Das Material fanden sie schliesslich nach verschiedenen erfolglosen Etappen in einer Steinhauerwerkstatt in Thun, die zufällig den für ihr Projekt erforderlichen St-Triphonstein aus dem Wallis an Lager hatte. Trotz intensivem Einsatz wollen die fünf Herren keineswegs professionelle Betriebe konkurrenzieren. Ihr ungewöhnliches Hobby ist zwar zu einer Leidenschaft geworden, aber es soll ein Hobby bleiben. Noch steht die Fertigstellung des neuen Brunnens in Ermatingen an. Ab März 2004 wird der Bären-Brunnen in Veltheim restauriert. Aber Quantität ist nicht wichtig; sondern rares Kulturgut wieder zum Leben zu erwecken. Alfred Loop: «Die alten Brunnen sind Zeitzeugen von früher. Sie erzählen Geschichten, hatten eine enorme Bedeutung, waren einst zentrale Wasserversorgung und Begegnungszentrum für die Menschen.»